

## Die Geschichte der Tramlinie über das Bruderholz

Das vor der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert in kurzer Zeit als architektonische Einheit gebaute Gundeldingerquartier bedurfte dringend eines Tramanschlusses. Der direkte Weg zum Bahnhof war durch die damals noch auf Strassenniveau verkehrende Elsässerbahn versperrt, und die Margarethenbrücke existierte noch nicht. Die erste Erschliessung des Gundeli erfolgte deshalb mit einem Umweg vom Aeschenplatz über die Münchensteinerbrücke, welche am **2. August 1900** eröffnet wurde.

**1902** wurde das Gundeldingerquartier zusätzlich von der Margarethenbrücke her erschlossen. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Bahnhofprovisorium bei der Gempenstrasse in Betrieb genommen. Nach dessen Stilllegung 1907 wurden die Geleise in der Gempenstrasse entfernt, und die Güterstrasse war wieder durchgehend befahrbar.

**1915** konnte der erste Teil der Bruderholz-Tramlinie zwischen der Heiliggeistkirche und dem Bruderholz dem Betrieb übergeben werden. Die damalige Endhaltestelle namens «Bruderholz» war ungefähr bei der heutigen Haltestelle Lerchenstrasse. Die Eröffnung der Tramlinie wurde von den Bewohnern des Gundeldingerquartiers gefeiert, wurden sie nun doch von drei Tramlinien gleichzeitig bedient. Zu jener Zeit war das Bruderholz kaum bebaut: Das Gebiet um die Batterie war umgeben von Getreidefeldern. Die Tramlinie wurde deshalb in erster Linie von Sonntagsausflüglern genutzt. Schon damals gab es Pläne, die Bruderholzlinie weiter zu führen und am anderen Ende wieder mit dem Stadtnetz zu verbinden. Verschiedene Streckenvarianten wurden dabei in Erwägung gezogen und schliesslich der Weg durch die Wolfschlucht bevorzugt. (→ **90 Jahre Bruderholzbahn**)

Das Gundeli war nun zwar vom Aeschenplatz und dem Centralbahnplatz her erschlossen, jedoch nicht direkt von der Innenstadt. Die Erstellung einer Tramlinie durch die Innere Margarethenstrasse wurde vom Grossen Rat wiederholt angeregt. Sie sollte aber vor allem der Erschliessung des Neubads dienen. Die Erstellung der Neubadstrecke verzögerte sich, das Eidgenössische Schützenfest 1912 gab dann jedoch den Ausschlag, diese Verbindung vom Bachlettenviadukt zur Innenstadt zu erstellen. Während langer Zeit bestand aber noch immer keine direkte Schienenverbindung von der Inneren Margarethenstrasse geradeaus zur Margarethenbrücke. Diese wurde dann aber **1928** auf Drängen der Bevölkerung des Gundeldingerquartiers gebaut.

**1930** wurde der zweite Teil der Bruderholzstrecke zwischen dem Tellplatz und dem Bruderholz via Wolfschlucht dem Betrieb übergeben. Zuvor musste die ehemalige Bachrinne teilweise aufgefüllt und verbreitert werden. 1945 war vorgesehen, bei der Haltestelle Hauensteinstrasse, auf Höhe der Einmündung der Niklaus-von-Flüh-Strasse, eine Wendeschleife zu bauen. Die Vorlage wurde aber mit 9680 Nein zu 3023 Ja deutlich abgelehnt. Das Referendum richtete sich vor allem gegen den Verlust von Pflanzland. Die Ablehnung dieser Vorlage führte zum Bau der Schleife Jakobsberg, die zusammen mit der während des Zweiten Weltkriegs teilweise stillgelegten Strecke auf das Bruderholz 1949 in Betrieb genommen wurde. (→ **75 Jahre Bruderholzbahn**)



Postkarte des Tellplatz in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts mit einem allein fahrenden Ce 2/2 der Serie 22–55. Links das verschwundene, alte Gundeldingercasino, im Hintergrund die Heiliggeistkirche. Am Tellplatz wechselte damals der 5-er die Liniennummer und fuhr als 4-er weiter. (Postkarte Sammlung H. Ziegler).